



Haus kirchlicher Dienste

**Literaturgottesdienst zum Roman „Zebraland“
von Marlene Röder**

Eingangsmusik

Begrüßung (KV/ Pastor/in)

Eingangsgebet (Pastor/in)

Gott, wir sind hier, weil wir Begegnung suchen, Begegnung mit dir, mit anderen Menschen und mit uns selbst.

Wir kommen mit so vielen unterschiedlichen Dingen beladen aus der letzten Woche hierher. Da war so viel los: in der Schule, zu Hause, mit Freunden und Freundinnen.

Da gab es Augenblicke, in denen es uns richtig gut ging und wir Spaß hatten. Es gab manches, das uns stark gemacht hat.

Es gab aber auch Momente, in denen wir uns oder andere ausgebremst haben, in denen wir Fehler gemacht haben oder enttäuscht wurden.

Manche Gespräche sind abgebrochen, und es bleiben Fragen, auf die wir keine Antwort finden.

Wir bringen auch Verborgenes mit. Es gibt Geheimnisse, die wir gerne hüten, weil sie uns kostbare Schätze sind, Heiligtümer, die zu bewahren uns gut tut.

Aber da gibt es auch Dinge, die uns in unseren Erinnerungen belasten, Erlebnisse, in denen wir schuldig wurden, die wir so gerne weit weg werfen würden und die sich wie ein Bumerang immer wieder auf unsere Seele legen.

Gott, alles geben wir ab bei Dir, legen es in deine Hände!

Du siehst Lachen und Weinen, Sorgen und Zuversicht und wir bitten Dich jetzt um deinen Heiligen Geist!

Sei du bei uns und gib jeder und jedem von uns in diesem Gottesdienst das, was wir am meisten von dir brauchen. Amen

Bücherei- und Medienarbeit
29.03.2015

Marion Wiemann
*Referentin für Bücherei- und
Medienarbeit*

Archivstraße 3
30169 Hannover
Fon: 0511 1241-403

Lesung: Apostelgeschichte 2, 42-47 (nach der Neukirchener Erzählbibel)

Lied der Gemeinde: All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440)

Einleitende Worte (Büchereimitarbeiterin A)

Die drei Freunde Judith, Anouk und Philipp freuen sich auf ein Musikfestival auf dem Gelände des stillgelegten Kalkwerks. Gemeinsam machen sich die Freunde mit dem alten weißen Mercedes von Phils Großvater auf den Weg. Doch aus dem unbeschwertem Wochenende wird nichts, denn Phils Freundin Anouk wird beim Tanzen von einem betrunkenen Musiker bedrängt, sodass sie – auch mit Blick auf das nahende Gewitter – beschließen, lieber wieder heimzufahren.

Auf dem Parkplatz treffen sie Ziggy. Für ihn sollte es ein unvergessliches Wochenende werden mit seinem ersten Auftritt vor unbekanntem Publikum zusammen mit seinem Cousin Elmar als ‚Sons of the Rastaman‘. Doch auch das ging gründlich daneben. Nun hofft er, eine Mitfahrgelegenheit zu finden. Gemeinsam machen sich die vier Jugendlichen auf den Heimweg.

Akustische Impression (M. Wiemann)

Überleitung (Büchereimitarbeiterin A)

Wie schnell kann sich das Leben von jetzt auf gleich verändern!

Vieles in unserem Leben können wir selber entscheiden, oft sind wir unseres eigenen Glückes Schmied, wie man so sagt und vielleicht auch unseres eigenen Unglückes Schmied, aber dann gibt es Dinge, die haben wir nicht in der Hand.

Eine ältere Frau sagte einmal: "Man kann gar nicht so krumm gucken wie es kommt." Nicht um die nächste Kurve auf der Autostraße und auch nicht um die nächste Kurve auf unserem Lebensweg.

Panisch treffen wir Entscheidungen, ob sie richtig oder falsch sind? Erst später kommt man dazu nachzudenken. Wir können nicht einfach Zeiten zurückdrehen, Geschehenes können wir nicht ungeschehen machen, aber wir müssen mit dem Geschehenen leben – aber wie? Was tun? Was ist richtig, was ist falsch? Gibt es überhaupt ein Richtig und ein Falsch?

Szene: Dialog in der Küche nach dem Unfall (Seite 49 – 54, 57) (Büchereiteam)

Judith: Wir müssen die Polizei anrufen! Das hätten wir schon gestern tun sollen.

Philipp: G-g-gar nichts mü-mü-müssen wir! Was soll das jetzt noch bringen. Ddenk erst mal nach, bevor du solchen Mist verzapfst! Wir haben die t-tt-totgefahren. Sie ist tot!!!

Judith: Deine kleine Freundin hat sie totgefahren. Wir hatten nur das Pech, zufällig mit im Wagen zu sitzen. Was meinst du dazu, Ziggy?

Ziggy: Äh.

Philipp: Seid mal still! Die Nachrichten!

Radio: Gestern Nacht wurde auf der Landstraße zwischen Distelfeld und Schwarzacker eine Mopedfahrerin angefahren. Die 18-Jährige erlag auf dem Weg ins Krankenhaus ihren schweren Verletzungen. Der Fahrer des Unfallwagens beging Unfallflucht. Sachdienliche Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Anouk schreit: Oh Gott, oh Gott ...

Philipp: Schalt das Radio ab! Schalt das Radio ab!

Alle Vier sitzen am Tisch.

Judith: Ich sehe nicht ein, warum wir nicht zur Polizei gehen. – Was denn?! Ich saß schließlich nicht hinterm Steuer.

Philipp: Wenn du darauf anspielt, dass Anouk schuld ist, würde ich an deiner Stelle lieber den Mund halten. Wer hat denn dem Zebra den Puls gefühlt? Wer denn gesagt, dass sie tot ist, hm? Das waren du und Mister Rastaman da drüben!

Judith: Ja, während du nichts Besseres zu tun hattest, als so schnell wie möglich abzuhaufen!

Anouk: Hört auf. Es ist doch schlimm genug, was passiert ist. Was bringt es, wenn wir uns jetzt darüber streiten, wer Schuld hat?

Philipp: Anouk hat Recht. Außerdem hängen wir längst alle mit drin: unterlassene Hilfeleistung ... Fahrerflucht ... Mein Großvater und mein Vater sind beide Anwälte, ich kenn mich da ein bisschen aus. Eine Bewährungsstrafe ist das mildeste, was wir zu erwarten haben. Vielleicht sogar Gefängnis. So was macht sich doch immer gut im Lebenslauf. Natürlich können wir zur Polizei gehen. Aber wir müssen uns über die Konsequenzen im Klaren sein. Alle würden es erfahren, unsere Eltern, die Leute an unserer Schule, jeder, den wir kennen. Sie würden es erfahren und darüber reden, was wir getan haben. Wollt ihr das wirklich? Ich finde, wir sollten darüber abstimmen, was wir tun. Also wer ist dafür, dass wir zur Polizei gehen?

Ziggy: Ich kann das meiner Mutter nicht antun.

Philipp: Damit wärst du wohl überstimmt, Judith.

Judith: Wir sollen es also vertuschen?

Philipp: Wenn du es so ausdrücken willst, ja!

Judith: Wie kannst du nur?!

Philipp: Einer von uns muss ja einen klaren Kopf behalten. Hey! Es war ein Unfall! Das war nicht unsere Schuld, es war ... es war einfach verdammtes Pech! Ich meine, wir haben uns zusammen entschieden, die Sache durchzuziehen und jetzt ... wir schaffen das schon! Denkt daran, das Wichtigste ist jetzt, dass wir uns so normal wie möglich verhalten.

Judith: So, als wäre gar nichts passiert?

Philipp: Ja, Judith. Als wäre gar nichts passiert.

Nach diesem Schweigegelübde gehen sie auseinander.

Meditative Musik (z. B. Flöten)

Überleitung (Büchereimitarbeiterin A)

Sie versuchen, so weit es geht, ihren Alltag unauffällig weiter zu leben.

Judith trainiert trotz der Hitze noch verbissener, um sich für die Jugendmeisterschaften im 100 m-Lauf zu qualifizieren. Anouk und Phil räumen die Wohnung von Phils Großvater aus, um sie für sich einzurichten. Darüber hinaus engagieren sich Phil und Judith für die Schülerzeitung, Philipp sogar als Chefredakteur. Ziggy dagegen zieht sich eher zurück, versucht mehr über das Opfer zu erfahren. Er versucht Jasmin, wegen ihres Kopftuchs Zebra genannt, nahe zu sein, indem er ihr Tagebuch liest, das er zusammen mit ihrer Handtasche vom Tatort mitgenommen hatte. Er versucht sich zu erinnern, weil für ihn vergessen noch schwerer ist.

Doch sie alle leben in der Angst jederzeit entdeckt zu werden.

Ja, vorerst scheinen sie glimpflich davongekommen zu sein, bis eines Tages im Briefkasten der Schülerzeitung Zettel mit dem Kennzeichen des Unfallfahrzeuges auftauchen. Es gibt also einen Mitwisser, der sich Mose nennt und nach und nach von jedem der vier Täter Sühne in Form eines persönlichen Opfers fordert.

Lesung (Büchereimitarbeiterin B; Moses Brief: Büchereimitarbeiterin C)

„Wie ihr alle wisst, haben wir Post bekommen“, sagte Philipp in die Runde und warf ein gefaltetes Blatt Papier auf den Tisch.

Der Brief blieb liegen und wartete geduldig, lauernd. Er war mit dem Computer geschrieben. Das Papier war sehr weiß. Wir zögerten, es anzufassen.

Schließlich griff Judith danach und las den Brief noch mal vor.

„Das wichtigste Gebot lautet: Du sollst nicht töten. Ein anderes: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider einen Nächsten.

Ihr habt getötet. Ihr habt gelogen.

Ihr opfert bereitwillig alles, was eurem mickrigen, kleinen Leben gefährlich werden könnte.

Doch wie weit seid ihr bereit zu gehen? Wie viel ist es euch wert? Wie viel seid ihr euch wert?

Mose sagt: Du sollst die Qualifikation für die Jugendmeisterschaften verlieren, Judith. Du sollst deinen Traum mit eigenen Händen begraben. Willkommen in Zeb-raland.“

....

„Wir werden erpresst! Wir werden wirklich erpresst“, murmelte Anouk ungläubig. „Was sollen wir denn jetzt bloß tun?“

„Was wir jetzt machen! Als ob uns irgendeine Wahl bliebe!“ Philipp hielt ihr den Brief vor die Nase und tippte mit dem Zeigefinger darauf: „Hier steht’s doch! Judith hat es uns gerade vorgelesen! Wir müssen seine Aufgabe erfüllen, sonst lässt er uns auffliegen.“

Anouk kaute an einer Haarsträhne wie ein kleines Mädchen. „Vielleicht ist das alles ja gar nicht ernst gemeint?“ Ihre Stimme klang fragend und ängstlich.

Niemand antwortete ihr.

...

Schließlich stand Philipp bedächtig auf und stützte die Hände auf den Tisch. Fehlte nur noch der Schlips, aber auch so gab er einen ziemlich überzeugenden Redner ab. „keine Ahnung, was als Nächstes passieren wird“, gab er zu. „Das Einzige, was uns übrig bleibt, ist, Ruhe zu bewahren. Wenn wir zusammenhalten, können wir es schaffen!“ Er hob sein Glas. Mit einem klirrenden Geräusch stießen unsere Gläser aneinander, als wir uns zugprosteten.

Es herrschte eine seltsame, verschwörerische Stimmung. Als wäre die Welt auf den hellen Lichtkegel zusammengeschrumpft, den die Deckenlampe auf unseren Tisch warf. Außerhalb war Dunkelheit. Es gab nur noch uns.

Licht und Schatten huschten über die Gesichter von Philipp, Judith und Anouk, ließen ihre Züge ungleich schärfer hervortreten.

Der Alkohol glühte in meinem Magen.

Ich wusste plötzlich, dass wir durch das, was wir zusammen durchgemacht hatten, für immer aneinandergekettet sein würden. Auf Gedeih und Verderb – wir waren jetzt aufeinander angewiesen.

„Also, Judith“, sagte Philipp und stellte sorgsam sein Glas ab. „Wirst du die Aufgabe erfüllen?“

„Für die Gruppe? Oder für dich?“, fragte sie und als er nicht antwortete: „Sind die anderen auch dafür?“

„Ja“, flüsterte Anouk.

Ich nickte zögernd.

„Es ist einfach, die Träume anderer zu opfern“, sagte Judith und sah uns an.

„Wirst du es tun, Judith?“, fragte Philipp noch einmal.

Sie lächelte traurig.

Meditative Musik (z. B. Flöten)

Überleitung (Büchereimitarbeiterin A)

Judith erfüllt diese Forderung und gibt damit ihren größten Traum auf. Als nächstes ist Philipp an der Reihe.

Lesung (Büchereimitarbeiterin B; Moses Brief: Büchereimitarbeiterin C)

„Der Brief lag heute Morgen im Briefkasten. Mose muss ihn selbst eingeworfen haben“, verkündet Philipp. „Ganz schön dreist, oder?“

Wir sitzen mal wieder in Opa Weißenbergs ehemaligem Wohnzimmer und halten Krisensitzung.

„Mit diesem Wisch hier will er mir sagen, dass er weiß, wo ich w-w-wohne, dass er g-genau weiß, wer ich b-b-bin. Der will mich f-fertig-ma-machen!“, stößt Phil erbittert hervor, als hätte Mose es auf ihn ganz persönlich abgesehen. „Nicht mal z-zu Hause soll ich mich noch sicher fühlen! Und es k-k-k-klappt auch verdammt g-gut!“

Anouk und Ziggy starren auf das Stück Papier, mit dem er herumwedelt.

„Scheint so, als würde er uns der Reihe nach abarbeiten“, murmelt Ziggy.

„Ja. Und scheint so, als hättest du bisher G-G-G-glück gehabt!“, faucht Philipp und funkelt Ziggy an, als sei er mit Mose befreundet.

„Was sollst du denn tun, Phil?“ Ich lenke seine Aufmerksamkeit zurück auf den Brief.

„Lies selbst!“

Ich lese laut vor:

„Du hältst dich für besser und klüger als andere Menschen. Du hast eine kleine Übung in Demut nötig, Philipp.“

Mose sagt: Du sollst die Leitung der Schülerzeitung abgeben.

Überleitung (Büchereimitarbeiterin A)

Und auch Phil schafft es, die Aufgabe zu erfüllen und im Rahmen einer Vollversammlung der Schule seinen Posten als Chefredakteur an seinen Erzrivalen Carsten Döblin zu übergeben.

Anouk ist die Nächste, die eine Forderung von Mose erfüllen soll.

Lesung (Büchereimitarbeiterin C)

„Als Kain seinen Bruder Abel erschlug, zeichnete Gott ihn mit einem Mal für seine Sünde. Du hast auch eine Sünde begangen, Anouk. Und das Verwerflichste ist, wie du sie verdrängst und verleugnest.“

Wer nicht hören will, muss fühlen.

Mose sagt: Du sollst dir einen Kreis auf die Innenseite des rechten Handgelenks tätowieren lassen. Ein Mal auf deiner Hand, so groß wie eine Münze.“

Abschluss (Büchereimitarbeiterin A)

Erst als Judith sie beim zweiten Anlauf ins Tattoo-Studio begleitet, überwindet Anouk ihre Angst und findet den Mut, die an sie gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Vor lauter Angst entdeckt zu werden, erfüllen die Jugendlichen jeweils die an sie gestellten Forderungen des Erpressers. Und obwohl sie diesen Forderungen nachkommen, stellt Mose ihnen immer drastischere Aufgaben. Die Schlinge zieht sich immer enger zu und stellt den Zusammenhalt der vier Verschwörer vor eine große Belastungsprobe.

Was will der Erpresser von ihnen? Ein Schuldeingeständnis? Und reicht die Erkenntnis, dass sie eine große Schuld begangen haben oder erwartet er auch ein öffentliches Bekenntnis zu ihrer Tat? Gibt es einen Ausweg aus diesem ganzen Schlamassel?

Meditative Musik (z. B. Flöten)

Ansprache: *Psalm 32 und ZebraLand* (M. Wiemann)

Musik: Redemption Song von Bob Marley (M. Wiemann)

Abkündigungen

Lied der Gemeinde: Ich lobe meinen Gott (EG 585) – **Kollekte** –

Einladung zur stillen Fürbitte (Pastor)

Wir laden Sie und Euch ein, gleich in der Stille mit Gott zu sprechen, ihn um Hilfe anzurufen, ihn um Vergebung zu bitten, entweder für eigene Schuld oder für einen Menschen, der in Not ist. Um mit Gott zu reden, braucht es keine wohl formulierten Sätze. Kurze Stichworte oder nur ein Begriff oder ein Name in Gedanken genügen. Gott versteht uns auch dann, wenn wir nichts konkret formulieren können.

Wir bitten Sie, gleich nach vorn zu kommen, während die Orgel spielt, das Teelicht anzuzünden und es hier vorn mit allen anderen Teelichtern abzustellen. So wollen wir unsere stillen Gebete vor Gott sammeln und zum Schluss gemeinsam das Vaterunser beten.

Stille Fürbitte, begleitet von Orgelmusik, Aktion

Vaterunser (Pastor)

Gott, du weißt, was jede und jeder von uns in der Stille zu dir gebracht hat. Alles, was uns auf dem Herzen liegt, das was wir aussprechen konnten und alles Unausprechliche fassen wir zusammen in dem Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied der Gemeinde: Komm, Herr, segne uns (EG 170)

Verabschiedung (Pastor)

Vergebung kann man sich nicht selber zusprechen, das muss man gesagt bekommen, das muss man hören. Wir möchten Ihnen und Euch am Ausgang ein Lesezeichen mit einer Vergebungszusage Gottes mitgeben, als Symbol für Gottes verzeihende Liebe zu uns Menschen.

Segen (Pastor)

So geht hin und stärkt die müden Hände, macht fest die wankenden Knie und sagt allen, die verzagten Herzens sind: Seid getrost, fürchtet euch nicht. Seht, da ist euer Gott. Und Gott segne dich und behüte dich, Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig, er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

Orgelspiel